

GRABESRUHE



»Furcht packt die Erde, und sie verstummt« (Ps 76,9)

An jedem Sonn- und Feiertag sprechen wir im Glaubensbekenntnis: « ... hinabgestiegen in das Reich des Todes... ». Dieser Artikel des Glaubensbekenntnisses ist liturgisch dem Karsamstag zugeordnet. Der Karsamstag ist der zweite Tag des österlichen Triduums und der letzte Tag der Karwoche. Auf ihn folgt der Ostertag. Wir gedenken an diesem Tag der Grabesruhe Jesu Christi und seines Abstiegs in die Unterwelt. Der Abstieg Christi in die Unterwelt stellt bis heute in der Ostkirche das zentrale Osterbild dar.



Grabesruhe, absolute Stille, radikale Einsamkeit und vollständige Verlassenheit, das ist, was nach dem Geschehen des Todes herrscht. Für uns Menschen, die wir nicht allein sein können, sondern auf Mitsein angewiesen sind, ist das die Hölle. Der mittelalterliche Mensch stellte sich die Hölle in etwa vor, wie sie auf der oben abgebildeten Miniatur dargestellt ist: Einen riesigen, blutroten Schlund, mit Feuerzungen bewehrt, abgründig. Es ist dies ein Bild im sog. Albani-Psalter aus dem England des frühen 12. Jh. Darauf sehen wir Christus, der auf den Bruchstücken seines Grabes steht und den Kreuzstab mit Siegesbanner in der Hand hält. Er zieht nackte Menschen, die ihn erwartungsvoll anblicken und ihm die Hände entgegen strecken, einen nach dem anderen aus der Tiefe zu sich empor. Hier und da sieht man kleine Dämonen, die sich abwenden. Zwei Engel stehen hilfsbereit hinter Christus. Beeindruckend, wie auf dieser Miniatur von ca. 12x17cm diese Details und der Kontrast zwischen dem Dunkel der Hölle und dem Licht des Herrn herausgearbeitet sind.



In der Gemäldesammlung der Staatlichen Museen zu Berlin befindet sich eine prächtige Holztafel, etwa 1410/1420 im Kölner Raum entstanden, mit der Darstellung des Lebens Christi. Sein Leben wird in 35 gleich großen Quadraten erzählt. Darüber hinaus gibt es Bildnisse aus dem Leben der Mariens. In unserem Zusammenhang ist das 30. Bild interessant: Die untere Hälfte des Bildes zeigt Christus, umhüllt von einem roten Mantel, die rechte Hand zum Segensgruß erhoben, wie er aus dem Grab steigt. Zwei der bewaffneten Soldaten in Rüstung schlafen, ein dritter schaut auf Christus und hebt erstaunt, die Hand. Auf der oberen Hälfte sehen wir, wie sechs Menschen aus dem flammenden, schwarzen Höllenschlund heraustreten, ein großer schwarzer Dämon direkt hinter ihnen. Christus zieht Adam, hervorgehoben durch seinen Bart, als Ersten heraus, gleich dahinter Eva, die ihre Hände gefaltet hat wie die anderen Menschen. Christus trägt auch hier seinen roten Mantel, führt den goldenen Kreuzstab mit Siegesbanner und fixiert den Grabdeckel am Boden, unter dem sich ein kleiner schwarzer Dämon windet, Christus Sieger über den Tod.

Man meint, der Künstler dieser Tafel habe den wunderbaren Text des hl. Epiphanius (439-496) zum »großen und heiligen Sabbat« gekannt, den ich Ihnen umseitig zu lesen geben möchte. Darin geht Epiphanius der Frage nach, was Christus an diesem Tag macht. Diese Homilie findet sich in der Lesehore des Stundengebetes zur Fastenzeit.

Was ist das?

Tiefes Schweigen herrscht heute auf der Erde, / tiefes Schweigen und Einsamkeit.
Tiefes Schweigen, weil der König ruht. / »Furcht packt die Erde, und sie verstummt« (Ps 76,9),
weil Gott - als Mensch - in Schlaf gesunken ist / und Menschen auferweckt hat,
die seit unvordenklicher Zeit schlafen.

Gott ist - als Mensch - gestorben, und die Unterwelt erbebt. / Gott ist für kurze Zeit in Schlaf gesunken
und hat die in der Welt des Todes auferweckt.

Mt 27,52: »Die Gräber öffneten sich und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren,
wurden auferweckt.«

Er geht auf der Suche nach dem erstgeschaffenen Menschen wie nach dem verlorenen Schaf. (Lk 15,4)
Besuchen will er, die völlig in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes.

Lk 1,79: »...um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes,
und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.«

Er kommt, um den gefangenen Adam und die mit gefangene Eva
von ihren Schmerzen zu erlösen, er, zugleich Gott und der Eva Sohn. (Gen 3,15)

Er fasst Adam bei der Hand, hebt ihn auf und spricht:

„Wach auf, Schläfer, und steh auf von den Toten, / und Christus wird dein Licht sein!

Eph 5,14: »Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den
Toten und Christus wird dein Licht sein.«

Ich habe dich nicht geschaffen,
damit du im Gefängnis der Unterwelt festgehalten wirst.
Steh auf von den Toten! Ich bin das Leben der Toten. / Steh auf, mein Geschöpf,
steh auf, meine Gestalt, nach meinem Abbild geschaffen!
Erhebe dich, lass uns weggehen von hier! Du bist in mir und ich in dir
wir sind eine unteilbare Person.

vgl. Joh 17,21.23: »Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch
sie in uns sein, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du
mich geliebt hast.«

Deinetwegen wurde ich dein Sohn, ich, dein Gott. / Für dich nahm ich, der Herr, deine Knechtsgestalt an.
Für dich kam ich auf die Erde und unter die Erde, / ich, der über den Himmeln thront.
Für dich, den Menschen, bin ich ein Mensch geworden. / Du wurdest vom Garten ausgestoßen –
ich wurde vom Garten aus überliefert und in einem Garten begraben.

Sieh den Speichel in meinem Gesicht! / Deinetwegen ließ ich es geschehen,
um dir den Anhauch des Ursprungs wiederzugeben. (Gen 2,7)

Sieh die Backenstreiche, die ich empfang,
um deine verderbte Gestalt nach meinem Bild wiederherzustellen.
Sieh die Spur der Geißelhiebe auf meinem Rücken, die ich mir gefallen ließ,
um deine Sünden zu vernichten, die auf deinem Rücken lasten.

Sieh meine Hände, die so glückverheißend mit Nägeln an das Kreuz geheftet sind,
deinetwegen: denn du strecktest einst zu deinem Unglück / deine Hände aus nach dem Holz.

Ich entschlief am Kreuz, und die Lanze durchbohrte meine Seite,
für dich, denn im Paradies fielt du in Schlaf / und brachtest aus deiner Seite Eva hervor.

Meine Seite heilte die Wunden deiner Seite.
Mein Schlaf wird dich aus dem Schlaf der Totenwelt herausführen.“

Gottesnähe in der Gottverlassenheit